

Termine

Rehberg liest in Bibliothek



GÜSTROW
Der CDU-Bundestagsabgeordnete Eckhardt Rehberg

kommt morgen nach Güstrow und Bützow. In Parum besucht Rehberg zunächst die Kläranlage des Städtischen Abwasserbetriebes Güstrow, um sich über moderne Verfahrenstechniken zu informieren. Im Anschluss gibt der Bundestagsabgeordnete Schülern der Ecolea-Schule Güstrow ein Interview zu seiner Arbeit. Am Nachmittag wird Rehberg dann in der Stadtbibliothek „Krummes Haus“ in Bützow zu Gast sein. Die Bibliothek partizipiert am Programm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesbildungsministeriums und der Stiftung Lesen. Rehberg wird hier den anwesenden Kindern aus „Alfons Zitterbacke“ vorlesen.

Stammtisch für Azubis

BÜTZOW Jugendlichen ein Forum schaffen – diese Idee klügelte der Unternehmerkreis Bützow im Themenkreis „Nachwuchsgewinnung sowie Sicherung und Gewinnung von Fachkräften“ aus. Am Freitag wird aus der Idee etwas Handfestes. Ab 9 Uhr findet im Rathaus die Auftaktveranstaltung für den Bützower Azubi-Stammtisch statt. Ein Vorhaben, das kurzfristig, vor allem aber auf lange Sicht seine Wirkung zeigen soll. Anmeldungen für die Auftaktveranstaltung am Freitag sind beim Bürgermeister unter Telefon 038461/501 11 oder bei Katja Voß unter 038461/501 13 möglich.

Von Frank Liebetanz

BÜTZOW Bei einem medizinischen Notfall wollen Menschen schnell kompetent behandelt werden. Für Bützow und Umgebung ist die Warnow-Klinik in den Jahren 2011 bis 2015 saniert und erweitert worden – etwa 30 000 Menschen leben im Einzugsgebiet. Mit 7,5 Millionen Euro als Zuschuss für eine neue Intensiv- und Palliativstation hat die Landesregierung „ein klares Bekenntnis“ zum Standort gegeben, sagt Thomas Blum, der Geschäftsführer des Krankenhauses. Doch was kann ein solch kleines Hospital leisten?

Die Antwort heißt: rund 450 ambulante Operationen sowie Kooperationen mit anderen Krankenhäusern. Ein Beispiel: Seit einhalb Jahren arbeitet die Warnow-Klinik mit dem Krankenhaus in Bad Doberan zusammen, etwa in der Geriatrie, also der Altersheilkunde.

Bei der Notfallmedizin gibt es zudem seit Anfang dieses Jahres eine Kooperation mit Notärzten und dem Rettungsdienst der Südstadt-Klinik in Rostock. Deren Notärzte leisten in der Woche Bereitschaftsdienst in der Warnow-Klinik, am Wochenende sind die eigenen Mitarbeiter dran. Und das Labor arbeitet mit der Uni-Klinik in Rostock zusammen.

Seit 2006 ist das Bützower Krankenhaus für die so genannte Tele-Radiologie zugelassen. So können Computertomografien – Schichtaufnahmen von Körperteilen – über eine gesicherte Internet-Verbindung in eine radiologische Gemeinschaftspraxis in Rostock geschickt und dort angesehen werden.

Die Warnow-Klinik Bützow orientiert sich an den



Die Warnow-Klinik in Bützow: Wolfgang Schubert ist hier Patient gewesen.

FOTO: FRANK LIEBETANZ

Empfehlungen des „Aktionsbündnisses Patientensicherheit“. Es setzt sich für eine sichere Gesundheitsversorgung ein und widmet sich der Erforschung, Entwicklung und Verbreitung geeigneter Methoden. „Die Sicherheit des Patienten soll immer im Mittelpunkt stehen“, so Blum. Beispiel Hygiene: In Bützow ist eine Schwester als Fachkraft tätig und die Klinik arbeitet mit dem Krankenhaus-Hygieniker Prof. Dr. Andreas Podbielski an der Rostocker Uni-Klinik zusammen.

Blum verweist darauf, dass im Jahr mehr als 100 Patienten ein neues Hüftgelenk erhalten. „Aber keine minderwertigen“, sagt der Geschäftsführer. Das Hospital sei von dem Skandal vor einigen Wochen nicht betroffen. Im November war bekannt geworden, dass auch in Deutschland Hüftgelenke

eingesetzt werden, deren Metall-Abrieb viel zu stark ist. Die Implantate, Medikamente und anderes kauft die Bützower Klinik aus Kostengründen in einer Gemeinschaft. Im orthopädischen Bereich operieren Ärzte Brüche vor Ort. Dazu kommen Behandlungen der Haut, bei der Inneren Medizin alles, was den Komplex Herz und Kreislauf, Verdauung, innere Organe, hormonelle und Tumorerkrankungen und betrifft. In speziellen Fällen besteht eine Kooperation mit den umliegenden Krankenhäusern, die teilweise über hochspezialisierte Abteilungen verfügen.

In den nächsten Wochen steht Thomas Blum zufolge die Digitalisierung der Medikamentengabe über QR-Codes an, die auch der Hausarzt nutzen kann. Außerdem soll die Pflege-Dokumentation modernisiert werden.

HINTERGRUND

Finanzen des Bützower Hospitals



Als „grundsätzlich stabil“ bezeichnet Thomas Blum, seit 16 Jahren Geschäftsführer der Warnow-Klinik,

die Finanzen des Krankenhauses. Seit 1994 ist es eine gemeinnützige GmbH. Gesellschafter sind der Awo-Landesverband MV und die Stadt Bützow. Im Geschäftsjahr 2017 gab es einen Fehlbetrag in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro, das Jahr davor sogar knapp 1,8 Millionen Euro. Wegen des Umbaus sank die Auslastung 2017 auf 73 Prozent, außerdem begründet Blum den Fehlbetrag mit dem Weggang aller drei Chefarzte im Jahr 2015. „Schwarze Zahlen zu schreiben ist sehr schwer“, so Blum. Grund: Das Krankenhaus muss wegen der Notfall- und Rettungsmedizin rund um die Uhr zahlreiche Kräfte vor Ort haben. Und der Anteil der Infra-

struktur-Aufgaben – Verwaltung und Patientenaufnahme – sei im Vergleich mit größeren Kliniken höher.

Für das Geschäftsjahr 2018 liegen Blum zufolge noch keine Zahlen vor. Er rechnet mit einem fast ausgeglichenen Ergebnis. Die Umsatzerlöse lagen im Geschäftsjahr 2017 bei rund 11,7 Millionen Euro, etwa 1,5 Millionen Euro mehr als im Vorjahr. Im Frühjahr 2017 hat eine Unternehmensberatung ein Konzept erarbeitet, das grundsätzlich den Erlös in den kommenden Jahren verbessern soll. Bis Ende 2017 sei bereits rund ein Drittel der Summe erreicht worden, heißt es im Jahresabschluss für 2017. Und aktuell seien etwa 60 Prozent der Vorschläge umgesetzt. Am Personal wird laut Blum nicht gespart. Der Verkauf zweier Immobilien hat 2018 rund 2,1 Millionen Euro eingebracht. Damit wurden die Liquidität verbessert und Darlehen abgelöst. *flie*

Immer wieder in der Schuldenfalle

Beratungsstelle in Bützow bearbeitete im vergangenen Jahr Fälle von 75 Klienten mit einem Minus von insgesamt 1,3 Millionen Euro

Von Ralf Badenschier

BÜTZOW Es gibt Menschen, die müssen mit Schulden leben und solche, die wollen nicht anders. Und schließlich gibt es wiederum andere, die wollen raus aus den Schulden. Astrid Peters kennt sie alle. Seit mehr als 25 Jahren ist sie als Schuldnerberaterin in Bützow tätig. Doch oftmals ist sie zunächst Lebensberaterin, bevor sie sich um die Schulden der Menschen kümmern kann.

Es gibt Situationen, da kann auch Astrid Peters nicht mehr helfen. Wie bei jener Frau, die einst selbstständig war. „Sie hat zwar ihre Lieferanten bezahlt, damit sie neue Ware bekommt, aber nicht die Versi-



Gespräch bei einer Schuldnerberatungsstelle FOTO: WARMUTH

cherungsbeiträge für ihre Angestellten“, erklärt Astrid Peters. Solche Schulden fallen aber nicht unter die Restschuldbefreiung bei einem Insolvenzverfahren. Deshalb wird diese Frau weiter mit den

Schulden leben müssen, „ihr Leben lang“ erklärt Astrid Peters.

Anders ist das bei den 37 Klienten, die die Baumgartnerin im vergangenen Jahr ins Insolvenzverfahren geführt

hat. Der Anfang eines langen Weges, an dessen Ende nach spätestens sechs Jahren ein Leben ohne Schulden steht. Zumindest klappt das bei 95 Prozent, sagt die Schuldnerberaterin des Arbeitslosenverbandes, der Träger der Bützower Beratungsstelle ist.

Es sei immer wieder eine Freude, wenn sie erfährt, dass es wieder einer ihrer ehemaligen Klienten geschafft hat. Dennoch falle es auch ihr nach 25 Jahren in diesem Job immer schwerer, „kühl zu bleiben“, räumt Astrid Peters ein. „Denn der Aufschwung in der Wirtschaft spiegelt sich nicht hier bei mir in der Schuldnerberatung wieder. Die Situation ist die gleiche wie vor Jahren, hat sich durch den Nied-

riglohnssektor eher noch verschärft“, sagt die Schuldnerberaterin. Es gehe quer durch alle Bevölkerungsschichten und durch alle Altersgruppen.

Das Einkommen sei einfach zu gering, um noch zusätzlich etwas für die Altersvorsorge zu tun. „Viele haben ihr Leben lang gearbeitet, müssen dann aber feststellen, dass die Rente nicht für das schöne Leben reicht, das sie sich vielleicht erhofft haben“, sagt Astrid Peters. Viele seien dann mit der Situation überfordert. „Mancher ist nur noch froh, wenn er das Haus halten kann, er keine Miete zahlen muss.“

Auf der anderen Seite sind da aber auch Menschen mit gesicherten Einkommen, die dennoch in die Schuldenfalle

geraten. Das passiere vor allem dann, wenn Beziehungen auseinander gehen, weiß Astrid Peters. Problematisch werde es vor allem dann, wenn ein Haus mit im Spiel ist, Kredite bedient werden müssen. „Ich würde mir manchmal wünschen, dass die Leute erst zu mir kommen, bevor sie ein Kreditvertrag unterschreiben.“

Maximal 75 neue Fälle im Jahr nimmt Astrid Peters an. Im vergangenen Jahr war diese Zahl bereits im Oktober erreicht. Damit verbunden, Schulden in Höhe von rund 1,3 Millionen Euro. Die weiteren Fälle werden aber nicht so ohne weiteres abgelehnt, sondern ins neue Jahr mit übernommen.